

Landesverband Baden-Württemberg

Jahresversammlung 1997 am 11. April 1997 in der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der VDB-Landesverband Baden-Württemberg verfolgt laut seiner Satzung den Zweck, „den Zusammenhang unter den Bibliothekaren zu pflegen und ihre Berufsinteressen wahrzunehmen, dem Austausch und der Erweiterung ihrer Fachkenntnisse zu dienen und das wissenschaftliche Bibliothekswesen zu fördern.“ Diesem Zweck gerecht zu werden, ist unter anderem das Anliegen der jährlich an wechselnden Orten stattfindenden Versammlungen, die dem Fachgespräch und der Fortbildung ebenso dienen wie dem persönlichen Kontakt und dem gegenseitigen kennenlernen. Kaffeepausen und gemeinsame Mittag- und Abendessen stehen deshalb gleichrangig neben Führungen, Vorträgen und Referaten.

Diese Mischung scheint anzukommen, denn auch in diesem Jahr folgten wieder fast 80 Kolleginnen und Kollegen der Einladung zur Jahresversammlung, die am 11. April in Karlsruhe stattfand, gemeinsam veranstaltet von Badischer Landesbibliothek und Universitätsbibliothek. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden und der Vorstellung der beiden gastgebenden Bibliotheken durch ihre Leiter, Herrn Dr. Peter Michael Ehrle und Herrn Dipl.-Ing. Christoph-Hubert Schütte fand zunächst die Mitgliederversammlung statt. Auf dieser wurde der WWW-Eintrag des Landesverbandes Baden-Württemberg vorgestellt, der unter anderem über Veranstaltungen und Termine informiert, Mitteilungen und Berichte enthält, eine Chronik der Jahresversammlungen und eine Liste aller Vorstände seit 1982, dem Gründungsjahr, bietet. Außerdem findet man dort die vom Landesverband initiierte Fachreferentenliste, die von Frau Heidrun Speer präsentiert wurde. Das Verzeichnis soll vor dem Hintergrund der kooperativen Sacherschließung den Kontakt zwischen den Fachreferenten erleichtern helfen. In ihm lässt sich nach Fachreferaten, nach Fachreferenten und nach Bibliotheken im Bereich des Südwestdeutschen Bibliotheksverbundes suchen. Nach Bayern ist Baden-Württemberg der zweite Landesverband mit einem eigenen Interneteintrag.

Von den sich anschließenden Führungen durch das Gebäude der Landesbibliothek oder durch eine Gemeinschaftsausstellung über Philipp Melanchthon oder von der Besichtigung wichtiger Neuerwerbungen der Handschriftenabteilung konnten sich die Teilnehmer beim Mittagessen erholen, bevor es am Nachmittag fachlich wurde. Auf dem Programm der „Zukunft und Gegenwart“ überschriebenen Vortragsreihe unter der Moderation von Herrn Schütte standen Berichte über aktuelle Entwicklungen im baden-württembergischen Bibliothekswesen.

Den Reigen der Vorträge eröffnete der neue Bibliotheksreferent im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, Herr Harald Gall, der den Zuhörern die vom Kabinett beschlossene „Zukunftsoffensive Junge Generation“ vorstellte, soweit sie die Bibliotheken betrifft. Rund eine Milliarde Mark will das Land bis zum Jahre 2001 „in die Zukunft des Medienstandortes Baden-Württemberg“ investieren. Das Geld stammt nicht aus dem Haushalt, sondern aus dem (beabsichtigten) Verkauf der Landesentwicklungsgesellschaft an die L-Bank (Landeskreditbank BW). Neben Projekten wie „Virtuelle Hochschule“ (50 Millionen DM) und „Neue Medien an den Schulen“ (50 Millionen DM) sind für die Modernisierung der wissenschaftlichen Bibliotheken, vor allem für die bessere Ausstattung der Bibliotheken mit Kommunikationstechnologie mehr als 40 Millionen DM vorgesehen.

Wer nun meint, der Südwesten sei ein Schlaraffenland besonderer Art, der irrt gewaltig. Die Universitäten haben mit dem Ministerpräsidenten einen Solidarpakt geschlossen, der den Abbau von 1500 Stellen in den nächsten 10 Jahren vorsieht. Die beiden Landesbibliotheken sind von den Sparmaßnahmen im Bereich der Sachmittel so stark betroffen, dass sie seit April d. J. keine einzige Monographie mehr käuflich erwerben können und vor gewaltigen Abbestellaktionen bei Zeitschriften und Fortsetzungen stehen. Anderen Bibliotheken geht es ähnlich schlecht. Zurecht wurde deshalb in der Diskussion gefragt, ob die Regierung nicht mit der einen Hand gibt, was sie mit der anderen zuvor genommen hat und dabei beide Aktionen gleichermaßen als politischen Erfolg verkauft. Kritisch nachgefragt wurde auch, wie sich denn der Abbau von Stellen einerseits und die Verlängerung der Öffnungszeiten im Rahmen der Zukunftsoffensive andererseits miteinander vereinbaren lassen. Nicht nur bei Personal- und Sachmitteln, auch beim Bibliotheksbau muss gespart werden. Da aber wissenschaftliche Bibliotheken nun einmal Wachstumseinrichtungen sind, befasst sich das Ministerium seit Jahren mit Modellen zur Lösung der sog. Stellraumproblematik. Die noch bei der VDB-Versammlung 1992 vorgetragene Konzeption, die die Errichtung eines zentralen Speichermagazins (mit Metamorphose zur Speicherbibliothek) vorsah, wird nicht weiter verfolgt. Stattdessen liegen neue „Empfehlungen zur Stellraumplanung in den wissenschaftlichen Bibliotheken

Baden-Württembergs“ vor, die von einer vierköpfigen Arbeitsgruppe unter Federführung von Herrn Dr. Rüdiger Schmidt entwickelt wurden. Wie Herr Schmidt erläuterte, gehen die neuen Überlegungen von einer dezentralen Speicherlösung aus: die Bibliotheken der Region übernehmen die Langzeitspeicherung selbst und stimmen sich darüber ab, welche Bibliothek für bestimmte Fächer oder Literatur zuständig sein soll. Außerhalb dieser Bereiche, für die das Prinzip des letzten Exemplars gilt, sollen Teilbestände, für die zur Zeit kein Forschungsansatz oder Interesse besteht, ausgesondert werden. Davon sollen auch Monographien etwa ab Erscheinungsjahr 1970 betroffen sein. Kern der neuen Empfehlungen ist also die Aussonderung nicht oder wenig genutzter Bücher in einer Größenordnung von 10 bis 20 % des jährlichen Neuzugangs. Auch wenn sich dadurch, so Schmidt abschließend, das Nettowachstum der Bibliotheken beschränken lässt, bleibt Bauen weiterhin erforderlich.

Nach der Kaffeepause demonstrierten zwei Kollegen der Universitätsbibliothek mit Hilfe des PC's Neuentwicklungen im Bereich elektronischer Dienstleistungen. Frau Diana Maria Tangen informierte über elektronische Zeitschriften und die Probleme, die diese den Bibliothekaren aufgeben, von der bibliographischen Kontrolle über die Integration in den Geschäftsgang bis zur Benutzung und zur Langzeitarchivierung. Herr Uwe Dierolf verdeutlichte, wie sehr sich das Internet zur Integration unterschiedlicher Serviceleistungen anbietet, so dass es geeignet scheint, sich als Alternative zur herkömmlichen Bibliothekssoftware zu entwickeln. Die lokalen und entfernten Nutzer des UB-Servers können via Internet auf OPAC und Ausleihsystem der UB Karlsruhe zugreifen, aber auch auf viele andere Bibliothekskataloge im Rahmen des Karlsruher Virtuellen Katalogs. Eine weitere Datenbank ist der Zeitschrifteninhaltsdienst der Firma Swets & Zeitlinger, in der die Titel von Aufsätzen aus 14.000 Zeitschriften enthalten sind und für die die Universitätsbibliothek eine Campus-Lizenz erworben hat. Durch die Integration in den WWW-Katalog werden die Standortnachweise mitgeliefert. Und schließlich ist der persönliche Zeitschriften-Profildienst PZL zu nennen. Über 500.000 Anfragen pro Monat belegen, dass die Internetdienste der UB Karlsruhe stark genutzt werden.

Fortbildungsveranstaltungen wie die Jahresversammlungen des Landesverbandes leben von der Bereitschaft der Kolleginnen und Kollegen, Wissen und Erfahrungen an alle Mitglieder weiterzugeben. Als Vorsitzender freue ich mich, dass dieser kollegiale Geist groß ist. Den Referenten gebührt unser herzlicher Dank.

Dr. Ludger Syré (BLB Karlsruhe)